

Film: Berlinale feiert die neuen Deutschen

Der neue deutsche Film, schon in Cannes mit Lob und Preisen überhäuft, kommt auch auf den Berliner Filmfestspielen (Start: 27. Juni) groß heraus. Acht „qualitativ hochstehenden“ bundesdeutschen Lichtspielen — so vielen wie nie zuvor — hat das „Internationale Forum des Jungen Films“ in diesem Jahr Festival-Reife zuerkannt. Ausgewählt wurden unter anderem Rudolf Thomes „freie Variation“ der Goetheschen „Wahlverwandtschaften“ („Tagebuch“) und das Ehe-Stück „Familien-glück“ von Lüdcke/Kratisch. Ausländischen Berlinale-Gästen soll die Renaissance deutscher Kinokunst zudem in einer Spezialreihe nahegebracht werden — mit Werken von Wenders, Kluge, Wildenhahn, Herzog und Achternbusch.



Thome-Film „Tagebuch“

Bücher: Deutsche, Kelten und Hethiter

Die Götter-Gräber-und-Gelahrte-Literatur hatte, seit Cerams Bestseller, immer Konjunktur. Für die kommende Saison jedoch haben deutsche Verlage auf diesem weiten Feld wieder mal besonders intensiv geschürft. Der Lübbe-Verlag, der sich in letzter Zeit mit

und Wirklichkeit“ der Germanen „von A—Z“ als Lexikon verbucht hat, veröffentlicht im Juli die „Geschichte eines vergangenen Reiches und seiner Entdeckung“ von Johannes Lehmann: „Die Hethiter“. Scherz kündigt an: „Nofretete“, eine „archäologische Biographie“ von Philipp Vandenberg. Und Econ schickt bereits in diesem Monat das neue Buch des „Phönizier“-Autors Gerhard Herm ins Bestseller-Rennen: „Die Kelten“, Startauflage: 100 000.

Autoren: Peter Weiss' „Widerstand“-Roman

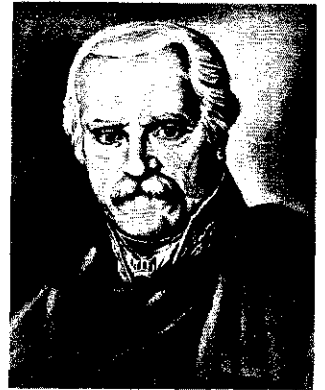
Etwa 450 Seiten wird der erste, ebenso viele Seiten wird der zweite Band von Peter Weiss' neuem Roman haben. Titel: „Die Ästhetik des Widerstands“. Weiss hat den ersten Band soeben beim Suhrkamp-Verlag abgeliefert, im September soll er erscheinen. Ein Ich-Erzähler, „der meine Lebensdaten hat“, schildert darin „mein ewiges Thema“: die „Zusammengehörigkeit des politischen Engagements mit der künstlerischen Arbeit“. Die Zeitspanne dieses „Entwicklungsbuches“

reicht von den frühen 30er Jahren über den spanischen Bürgerkrieg bis zur „politischen Arbeit während des Zweiten Weltkrieges in Schweden“. Eine Autobiographie? In der „realen Handlung“ treten Personen auf, „die ich sehr gut kenne“, und „jeder Vorfall und Zusammenstoß ist authentisch“.

Biographien: Blüchers Elefanten-Wahn

Zuletzt, 1940, hat ihn Walter Görnitz porträtiert, den „Fürsten Blücher von Wahlstatt“: und seither haben sich deutsche Historiker für den Helden von Waterloo kaum mehr interessiert. In England hingegen genießt „Marschall Vorwärts“, als Kampfgenosse Wellingtons gegen Napoleon, noch großen Respekt. So ist jetzt im Londoner Verlag Peter Davies — unter dem Titel „The Hussar General“ — eine neue Blü-

cher-Biographie des Clausewitz-Forschers Roger Parkinson erschienen, die das gängige Bild vom Haudegen Blücher um einige auf-



Blücher

schlußreiche psychologische Details vertieft. Der Reitergeneral, schreibt Parkinson, habe nach der preußischen Niederlage bei Jena und Auerstedt (1806) unter schweren Depressionen und dem Wahn gelitten, mit einem Elefanten schwanger zu gehen.

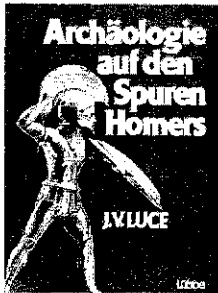
TV: Mühlfenzls lusitanischer Popanz

Der Bayerische Rundfunk, ein Sender mit ausgeprägt christlich-sozialem Appeal, brüskierte den Lissabonner ARD-Korrespondenten Horst Hano. Es ging um die (von München produzierte und vorletzten Mittwoch gesendete) „Brennpunkt“-Dokumentation „Portugal und die Nato“ — um ein Thema also, zu dem der ortskundige Hano



Mühlfenzl

eigentlich Fachmännisches hätte beitragen müssen. Doch vom Reporter Hano, einem Linkliberalen, hatte die ARD erst im April — so der TV-Dienst epd — ein „sehr gelungenes“ Portugal-Feature, „Das Jahr der Offiziere“, gezeigt, das den BR-Fernsehchefredakteur Rudolf Mühlfenzl wegen „absoluter Einseitigkeit“ mächtig empörte. Um den mißliebigen Korrespondenten von redaktioneller Mitverantwortung auszuschließen, zog es Mühlfenzl vor, drei weltanschaulich zuverlässigere Kamerateams auf kostspielige Reisen nach Lusitanien zu schicken. Schwarz sehen kommt teuer zu stehen.



archäologischen Titeln von Niveau Ansehen erworben hat, sieht „einen Buch-Herbst der Ausgrabungen und Entdeckungen“ kommen und steuert den Band „Archäologie auf den Spuren Homers“ von J. V. Luce bei. Droemer bringt im August ein Populärsachbuch von S. Fischer-Fabian über ein „rätselhaftes Volk“: „Die ersten Deutschen“. Bertelsmann, der kürzlich schon „Legende